

Ein Konzert für alle Sinne

Der diesjährige Auftritt der Musikkapelle Biberach hielt einige Besonderheiten bereit. Und: Zum ersten Mal wurde eine sehr engagierte Frau zum Ehrenmitglied ernannt.

Von Stefan Kümmeritz

Biberach Das Jahreskonzert der Musikkapelle Biberach im voll besetzten Saal des Hauses der Vereine war ein besonderes, wie der Vereinsvorsitzende Joachim Graf auch betonte. Das lag an mehreren Facetten, die der unterhaltsame Abend bot. In erster Linie sorgten die einheimischen Musiker und Musikerinnen mit ihrem abwechslungsreichen, spannenden und wunderbar dargebotenen Programm für Qualität und Begeisterung beim Publikum. Aber auch der Ausklang der Veranstaltung mit Blech 6, einer Gruppe von Musikern aus dem Kammeltal, mit ihrer böhmisch-mährischen Blasmusik war ein außergewöhnlicher. Schließlich gab es auch noch eine besondere Ehrung: Flötistin Susanne Zelinka, seit 41 Jahren ununterbrochen in diversen Vorstandsämtern tätig, wurde als erste Frau im Verein zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Musikkapelle Biberach sucht schon länger, bisher ohne Erfolg, einen neuen musikalischen Leiter, umso mehr freute es den Vorstand wie die Musiker und Musikerinnen, dass Günter Hohenbleicher noch zum Taktstock greift. Mit viel Engagement und einigem Temperament führte er die große Kapelle durch die acht Stücke, eine Zugabe inbegriffen. Schon die Suite „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ zum Auftakt bot ein Wechselspiel zwischen zar-



Die Musikkapelle Biberach mit ihrem Dirigenten Günter Hohenbleicher bot ein besonderes Jahreskonzert. Auch der Ausklang war außergewöhnlich. Foto: Stefan Kümmeritz

ten Tönen der wispernden Flöten und wuchtigen Klängen der durch Schlagzeug verstärkten anderen Instrumente. Obwohl sich „Nove-na“ auf eine Gebetsandacht bezieht, wurden meditative Passagen zwischendrin durch wuchtige

Klänge abgelöst. Beeindruckend, wie souverän die Kapelle diese Aufgabe löste.

Das vom Niederländer Jacob de Haan komponierte „Virginia“ war durch sehr viele Taktwechsel geprägt, die der Kapelle offensicht-

lich keine Probleme bereiteten. Das dritte Stück des Abends überzeugte durch seine Spannung, die von den Musizierenden auf der weiten Bühne versiert rübergebracht wurde. Beim „Tanz der Vampire“ von Jim Steinman, der für bekannte

Musiker wie Meat Loaf komponiert hat, erlebte das Publikum bekannte Melodien, die dem Werk ihre besondere Würze verliehen, auch weil die Kapelle das Stück stilischer vortrug.

„One Moment In Time“, der weltweite Hit von Whitney Houston, war natürlich durchaus anrührend dem verstorbenen Star gewidmet und sorgte im Publikum sicher für ein wenig Gänsehaut. Demgegenüber ist die höchst erfolgreiche englische Sängerin Adele noch sehr lebendig, und dies, wie ihre gigantischen Konzerte im vergangenen Sommer in München zeigten, höchst intensiv. Und so galt ihr das „Adele in Concert“, ein Mix aus ihren Hits, arrangiert von Michael Brown. Dass diese Musik auch von einer Blaskapelle gut dargeboten werden kann, stieß beim Publikum auf sehr viel Applaus.

Ein Instrument, das zwar gut hörbar ist, aber normalerweise aus dem Hintergrund ertönt, ist die Tuba. Es sollte einmal mehr gewürdigt werden, weshalb als letztes Stück im normalen Programm „Unsere Tuba“ von Klaus Ramba-cher gewählt wurde. Die gesamte Kapelle unterstützte dabei Hermann Bertele bei seinen herrlichen Soli, die sogar mit einigen „Bravo“-Rufen und Pfiffen der Begeisterung belohnt wurden. Mit der Zugabe „So schön ist Blasmusik“, der Erkennungsmelodie des Grand Prix der Volksmusik, gab es einen schönen Abschluss des alle Sinne ansprechenden Jahreskonzerts.